

**Auffahrunfall vor Fussgängerstreifen**

Alt St. Johann. – Am Dienstag sind drei Autos auf der Staatsstrasse in Alt St. Johann in eine Auffahrlinienverwicklung verwickelt worden. Eine 55-Jährige hielt ihr Auto vor dem Fussgängerstreifen auf Höhe der Post an. Sie liess eine Fussgängerin mit ihrem Kind passieren. Ein nachfolgender 61-Jähriger hielt sein Auto ebenfalls an. Die dahinter fahrende 47-Jährige bemerkte dies zu spät. Ihr Auto prallte in das vor ihr stehende und schob dieses in das vor der verstopfte Auto. Durch den Aufprall zog sich die 55-Jährige leichte Verletzungen zu. Sie suchte den Arzt selber auf. Dies teilte die Kantonspolizei gestern in ihrer Mitteilung mit. (wo)

**Betrunken auf der Autobahn**

Haag. – Am Mittwochmorgen, kurz vor 8 Uhr ist auf der Autobahn A13 einem Beobachter eine Autofahrerin aufgefallen, die Schlangenlinien fuhr. Die Kantonspolizei St. Gallen konnte bei der Kontrollfahrt schliesslich ein Auto antreffen, das mit laufendem Motor auf dem Pannenstreifen stand. Ein Alkoholtest mit der darin befindlichen 41-jährigen Autofahrerin fiel mit über drei Promille positiv aus, wie die Kantonspolizei mitteilte. Es wurde eine Blutprobe angeordnet. Der Frau aus Österreich wurde der Führerausweis für die Schweiz aberkannt. (wo)

**Fussballgoal fiel Jungen auf Kopf**

Widnau. – Am Mittwochvormittag, um 9.45 Uhr, hat sich ein 9-jähriger Junge beim Spielen verletzt. Der Junge hielt sich an der Querlatte eines Fussballgoals fest, woraufhin dieses umkippte und dem Jungen auf den Kopf fiel, wie die Kantonspolizei gestern in einer Mitteilung schrieb. Der 9-jährige Knabe musste durch die Rega mit unbestimmten Verletzungen ins Spital geflogen werden. (wo)

**Polizei schnappt Dieb und Komplizen**

St. Gallen. – Die St. Galler Kantonspolizei hat einen 23-jährigen Mann als mutmasslichen mehrfachen Dieb überführt. Gegen ihn und drei mögliche Komplizen ist von der Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren wegen mehrfachen Diebstahls und Drogendelikten eröffnet worden. Der 23-jährige Schweizer war Ende Juni am Open Air St. Gallen festgenommen und in Untersuchungshaft gesetzt worden, wie die Kantonspolizei mitteilte. Neben Diebstählen am Open Air konnten ihm Einschleppdiebstähle in Häuser und das Aufbrechen von Autos nachgewiesen werden – 19 Mal hatte er delinquent zwischen April und Juni. Das gesamte Deliktgut beträgt gegen 20 000 Franken, so die Kantonspolizei weiter. (sda)

**FRAGE DES TAGES**

**Soll die Schweiz mehrere Hundert syrische Flüchtlinge aufnehmen?**  
(Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 335)

Ja	31 %
Nein	64 %
Weiss nicht	5 %

Heutige Frage des Tages auf Seite 21.

**Nur wandern muss man selbst**

Von Doris Büchel

Buchs. – Es weht ein kalter Wind, oben auf dem Gipfel des Säntis, 2500 Meter über Meer. Die zwölf Teilnehmer der Wandergruppe – allesamt Freunde und Arbeitskollegen von Martin Gabathuler – klaben ihre warmen Jacken aus dem Rucksack. Manche stülpen die schützende Kapuze über den Kopf. Nur noch für Augenblicke zeigt sich die Sonne zwischen den rasch aufziehenden Wolken. Der vergnügten Stimmung kann die Bise nichts anhaben. Zu eindrücklich war die fünfstündige Wanderung über Alpenweiden von Wildhaus via Gamplüt nach Thurwis, immer steiler hinauf zum Rotsteinepass, über den teilweise ausgesetzten und mit Drahtseilen gesicherten Bergweg, zahlreiche Stein- und Eisenstufen über den Lisengrat hinauf auf den höchsten Berg der Ostschweiz ...

**«Ich war sofort angetan»**

Schon als Bub war Martin Gabathuler oft in der Natur unterwegs. War er nicht gerade in der Molkerei der Grosseletern in Oberschan zugange oder half dem Grossvater beim Käsen, wanderte er gerne im Wartau und Alviergebiet. Heute, viele Jahre später, absolviert der Buchser im zweiten Jahr die Ausbildung zum diplomierten Wanderleiter. «Auf einer Wanderung im Kiental hörte ich zum ersten Mal von dieser Ausbildung und war sofort angetan», erinnert er sich. Wieder daheim, informierte er sich ausführlich im Internet und entschied sich bald darauf für die Wanderleiterschule in St. Jean im Wallis, eine von drei Ausbildungsstätten in der Schweiz. Seither befasst sich der kaufmännische Angestellte nebst seiner 80-Prozent-Tätigkeit in der Buchhaltung und im Export der Firma NTi Audio in Schaan intensiv mit Wetterkunde, erster Hilfe, Botanik, Fauna und Geologie. Aber auch Marketing, Tourismus, Geschichte, Kultur, Kommunikation oder Konfliktmanagement gehören zum Pflichtstoff. «Ursprünglich hatte ich die Ausbildung für mich geplant», erklärt Martin Gabathuler, «quasi zur persönlichen Weiterbildung.» Doch rasch habe er realisiert, dass er mehr daraus machen wolle.

**«Augetrotsch und saure Chäs»**

Ruhig geht er voran, hält das Schrittempo gleichmässig, bleibt dann und wann stehen, zerreibt wilden Schnittlauch zwischen Zeigefinger und Daumen, sagt «riecht mal, wie intensiv», erklärt die Wirkung von Heilpflanzen, sagt «Augetrotsch, do cha mer Tee druus macha». Als die Gruppe eine Pause einlegt, zaubert er eine Box aus

Buchhalter, passionierter Taucher, Weltenbummler und bald einer der wenigen professionellen Wanderleiter der Region: Der W&O begleitet den Buchser Martin Gabathuler auf den Säntis, staunt und geniesst.



Tauchlehrer und bald diplomierter Wanderleiter: Früher hat der Buchser Martin Gabathuler seinen Gästen die Unterwasserwelt nähergebracht. Bald wird er diesen die Naturschönheiten über Wasser zeigen. Bild Doris Büchel

seinem Rucksack. Darin eine Portion «saure Chäs» für jeden. «Für alle Fälle», sagt der angehende Wanderleiter. Er lächelt. Tatsächlich: Die Alphitien, in der Wanderer unterwegs gerne «einen Kafi und saure Chäs» geniessen, ist heute nicht besetzt. Gerne langt die Gruppe zu.

**Eine von fünf «Probe-Wanderungen»**

Martin Gabathuler beantwortet Fragen, informiert, ist präsent. Nicht zuviel, nicht zuwenig. «Man fühlt sich gut aufgehoben», sagt seine Arbeitskollegen. Sie ist der Einladung des 51-Jährigen gerne gefolgt, ihn auf einer von fünf «Probe-Wanderungen» auf dem Weg zum Diplomabschluss zu begleiten. Fast vergisst sie die 1600 zu bewältigenden Höhenmeter, während Martin Gabathuler auf dem Lisengrat erzählt – über das frühere harte Leben der Männer und Frauen in der Säntis-Wetterstation oder den tragischen Mord, der sich 1922 auf dem Säntisgipfel ereignet hatte. Ist es Zufall, dass er diese Geschichte ausge-

rechnet dann auspackt, als der Nebel die steilen Bergflanken emporkriecht und die Wanderer mehr und mehr einhüllt? Erfahrung im Umgang mit Gästen hat der Naturliebhaber bereits aus früheren Jahren. Von 1995 bis 1999 arbeitete er und seine Frau Margrit vollberuflich als Tauchlehrer. Die Destinationen: Malediven, Ägypten, Griechenland. Ein Traumjob? «Es war eine schöne Zeit», so Martin Gabathuler, der während seiner langjährigen Tätigkeit für die Danzas AG auch viele Monate in Paris und New York gearbeitet hat.

**«Wir kümmern uns um alles»**

Doch nach der Rückkehr in die Heimat lernt das Ehepaar rasch wieder die Schönheit und Vielseitigkeit der Schweiz, die Kultur, die Freizeitmöglichkeiten, den ganzen Lebensstandard schätzen. Das Tauchen gerät in den Hintergrund. «Für mich unternehmen wir viele Wanderungen, darunter auch Mehrtages-Wanderungen quer durch die Schweiz.» Nur: Wozu

braucht es in einer Region, in der Wandern quasi zum Kulturgut zählt, einen diplomierten Wanderleiter? Manch einer traue sich vielleicht eine Wanderung alleine nicht zu, wolle mehr über ein Wandergebiet erfahren oder etwas Spezielles wie eine Vollmondwanderung erleben, so Martin Gabathuler. «Wir kümmern uns um alles, planen und organisieren. Nur wandern muss der Gast noch selber.» Er freue sich darauf, seinen Gästen die Kultur- und Naturschönheiten über Wasser zu zeigen und Interessantes zu Kultur, Natur und Geschichte zu vermitteln. Oben auf dem Säntis, 2500 Meter über Meer, hat Martin Gabathuler den Zeitplan im Griff: «Die Bahn fährt in zehn Minuten», sagt er, «Zeit aufzubrechen.» Noch rasch ein paar Erinnerungsfotos auf dem windigen Gipfel, dann schwebt die Gruppe in der Gondel, um ein Erlebnis reicher, zufriedener und knieschonender Schwalgalp entgegen, zurück in den Alltag.

Infos unter: [www.wanderleiter-martin.ch](http://www.wanderleiter-martin.ch)

**Auch Kommission gegen SP-Initiative**

Mit einer Volksinitiative will die St. Galler SP die kantonalen Mittel zur Förderung erneuerbarer Energien auf 50 Millionen Franken erhöhen. Die vorberatende parlamentarische Kommission lehnt dies ab und spricht sich für den Gegen-vorschlag der Regierung aus.

St. Gallen. – Der Kanton St. Gallen gibt jährlich 2,4 Millionen Franken für die Förderung erneuerbarer Energien und zur Verbesserung der Energieeffizienz aus. Verglichen mit anderen Kantonen ist das wenig. Pro Einwohner setzt St. Gallen 5.20 Franken ein, nur Schwyz lässt sich (4.60 Franken) die Energiewende weniger kosten. Spitzenreiter ist der Thurgau mit 70 Franken, auch die anderen Ostschweizer Kantone investieren mehr (AR 24; AI 18.80 Franken). Für die kantonale SP ist die St. Galler Energiepolitik deshalb ein «kümmerliches Pflanz-

chen». 2012 reichte sie eine Initiative ein und verlangte, dass die Mittel auf 50 Millionen Franken oder auf ein Prozent des Aufwands der laufenden Rechnung erhöht werden. Finanziert werden sollen die Ausgaben aus den Erträgen von Beteiligungen des Kantons an Energiegesellschaften sowie aus dem allgemeinen Haushalt.

**Kein Geld in Staatskasse**

Der Kantonsrat befasst sich an der Herbstsitzung mit der SP-Initiative – und diese dürfte es sehr schwer haben. Die Regierung anerkennt den «energie- und klimapolitischen Handlungsbedarf und ist auch bereit, die nötigen Massnahmen zu ergreifen». Wegen der finanzpolitischen Situation lehnt sie die Verzwanzigfachung der Mittel aber ab. Stattdessen schlägt sie vor, die Fördergelder auf fünf Millionen Franken zu erhöhen.

Unterstützung erhält der Regierungsrat nun von der vorberatenden parlamentarischen Kommission. Gemäss Mitteilung der Staatskanzlei ist

die Mehrheit der Kommission zwar für die in der Initiative genannten Ziele, die auch im kantonalen Energiekonzept enthalten sind. Bei der Höhe der Mittel seien die Meinungen jedoch auseinandergelassen.

Die von Kantonsrat Markus Bollhalder (CVP, St. Gallen) präsidierte Kommission empfiehlt die Initiative abzulehnen – aus den gleichen Gründen wie die Regierung. Die Kommission spricht sich für den Gegenvorschlag aus. Vor allem aus finanziellen Überlegungen habe dieser eine Mehrheit gefunden.

**Eine Ergänzung**

Im Kanton werden derzeit, gestützt auf das Förderungsprogramm, unter anderem Beiträge für den Bau von Sonnenkollektoren oder Wärmepumpen gesprochen. Die Kommission schafft nun gemäss Mitteilung zusätzlich die Grundlage, um Unternehmen bei Energiethemen zu vernetzen. Damit solle der Wissens- und Technologietransfer verstärkt werden. (dsc)

**15 000 Jugendliche besuchten die OBA**

St. Gallen. – Am Dienstag schloss die 20. Ostschweizer Bildungs-Ausstellung OBA ihre Tore. Rund 24 000 Besucher informierten sich über die Angebote in Aus- und Weiterbildung – das sind gleich viele wie im Vorjahr. Insbesondere das Wochenende war einmal mehr ausschlaggebend für die positive Besucherzahl. Sowohl die Messeleitung als auch die grosse Mehrheit der Aussteller ziehen nach der OBA eine positive Bilanz. Rund 15 000 jugendliche Besucher wurden gezählt, wovon viele die OBA nicht nur mit ihren Klassen besuchten, sondern auch am Wochenende mit ihren Eltern. «Mit ein Grund für das grosse Interesse der Eltern war sicherlich auch der im Vorfeld der Ausstellung verschickte Elternbrief, der in insgesamt acht Sprachen übersetzt wurde», erklärt Messeleiterin Fabienne Locher. Die Halle für Erwachsenenbildung, die von Freitag bis Sonntag geöffnet war, war freitags stark besucht als im Vorjahr. (pd)